

Abenteuer INDONESIA: Die „Steinspringer auf NIAS und Häuser auf Menschenköpfen“

Schon die Planung zu dieser Reise war ein Experiment. Mein Freund **Dr Johannes REINISCH**, ein internationaler Reiseleiter aus Wien, lernte während einer Reise durch Indonesien, in MEDAN einen jungen Mann namens **Andreas**, welcher auf **NIAS** beheimatet war, kennen, welcher Johannes Reinisch anbot, eine erste Gruppe auf seiner Insel NIAS zu begleiten.

Da ich als **Reisereferent der IPA f NÖ** eben im Begriff war, eine mehrwöchige Rundreise durch Indonesien zu planen, entschlossen sich Dr Reinisch und ich diese Reise von seinem RB in Wien veranstalten zu lassen. Als Vorprogramm zu dieser Reise planten wir eine abenteuerliche Woche auf der **Insel NIAS** mit Andreas als Guide zu verbringen.

Dazu war es notwendig, vorerst alles selbst in Eigenregie zu planen und auch ein Privatflugzeug für den Flug von MEDAN auf die Insel NIAS zu chartern.

Nach fast einjähriger Vorbereitung auf die 4-wöchige Reise nach Indonesien, flogen wir mit einem JUMBO der **GARUDA** – Indonesia von Wien direkt nach **MEDAN**, der Hauptstadt der indonesischen Provinz **SUMATRA**.



Gleich am folgenden Tag sollte unser großes Abenteuer auf **NIAS** beginnen.

Die Insel NIAS gehört zu Indonesien und liegt 125 km vor der Westküste Sumatras im Indischen Ozean. Die Insel ist etwa 5.600 qkm groß und weist zur Zeit etwa 630.000 Bewohner auf. Der Hauptort der Insel heißt GUNUNG SITOLI.

Die Insel NIAS ist zur Zeit unserer Reise vom großen Tourismus noch völlig verschont geblieben. Wir sollten die erste Gruppe auf NIAS sein.

Die Anreise kann auf zwei Arten erfolgen. Mit dem Flugzeug etwas mehr als 1 Stunde von Medan oder mit einer Fähre von Sumatra aus, welche dazu 9 Stunden benötigt und diese Fahrt, wegen der hohen Wellen auf hoher See, oft nicht ungefährlich ist.

Wir hatten zur Anreise der Gruppe ein kleines Privatflugzeug gechartert. Zu diesem Flug mussten wir unser großes Reisegepäck in MEDAN zurücklassen, lediglich 10 kg waren zum Mitführen erlaubt. Danach fanden alle 16 Teilnehmer ihren Platz in der engen Maschine.



Kurz später überflogen wir die Landschaften von SUMATRA, vorbei an erloschenen Vulkanen, streiften den Lake TOBA (wohin auch unsere spätere Reise führen sollte) und überflogen schon bald die Küste hinaus zum offenen Meer. In einer Höhe von nur 2.600 m genossen wir den Anblick der zahlreichen kleinen Inseln, welche im türkisnen Wasser unter uns lagen.

Nach mehr als einer Stunde Flug konnten wir am Horizont die Umrise unseres Reisezieles, nämlich die Insel NIAS, erkennen.



Bizarr im Gegenlicht der Sonne wurden die Konturen des Eilandes, welches für die nächste Woche unser Reiseziel darstellte, schärfer und konnten wir schon bald die Palmenhaine von NIAS erkennen. Nach mehreren „Schrauben“ landeten wir inmitten einer feucht dunstigen Dschungellandschaft von unvorherstellbarer Dichte.

Um hier abseits der schmalen Wege durch den Dschungel gehen zu können, muss man sich den Weg freischlagen, so dicht stehen die Palmen, Bananenstauden, Riesenbäume, Niederwuchssträucher zum Primärdschungel zusammen. Rodungen waren und sind auf der Insel NIAS noch unbekannt.



Nun waren wir auf **NIAS**, am Flughafen von **GUNUNG SITOLI** gelandet und damit in einer völlig fremden Welt für uns. Ab nun wurde diese Reise ein großes Abenteuer, wenn nicht sogar zu einer Expedition für uns. Gleich nach der Landung wurden wir von den Menschen auf NIAS freundlich empfangen, aber auch erstaunt betrachtet, noch nie vorher war gleich eine ganze Reisegruppe hier gelandet.



Auch unser Guide **Andreas** stand schon bereit und hatte zum Empfang seine Stammestracht angelegt.

Andreas, welcher als einer der wenigen Bewohner **NIAS** halbwegs englisch spricht, sollte sich in den nächsten Tagen als umsichtiger und kompetenter Guide erweisen.

Auch wurde **ER**, als einen von ihnen, ab nun in allen Dörfern mit Respekt und Anerkennung als **GUIDE** unserer Reisegruppe empfangen.



Kurz danach bestiegen wir unseren Kleinbus, der vermutlich schon zahlreiche Jahre auf **NIAS** verkehrte. Durch den offenen Bus, wobei wir auf schmalen Holzbänken Platz genommen hatten, war die Luftfeuchtigkeit bzw die tropische Hitze erträglich, da der Fahrtwind sein Nötigstes dazu beitrug.



Unsere Fahrt sollte in den Süden der Insel nach **TELUKDALAM** führen. Vorerst jedoch eine kurze Rundfahrt in **GUNUNG SITOLI**, dem Hauptort der Insel.



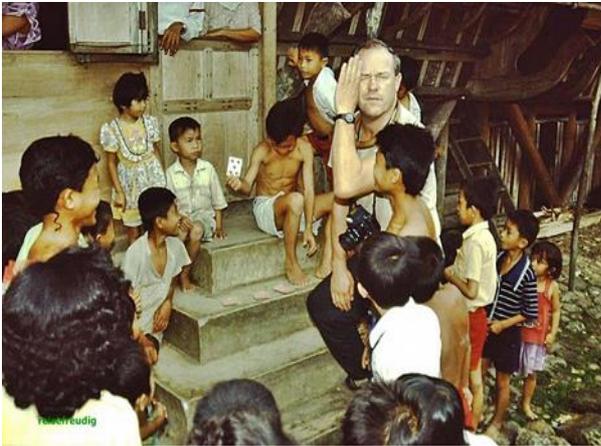
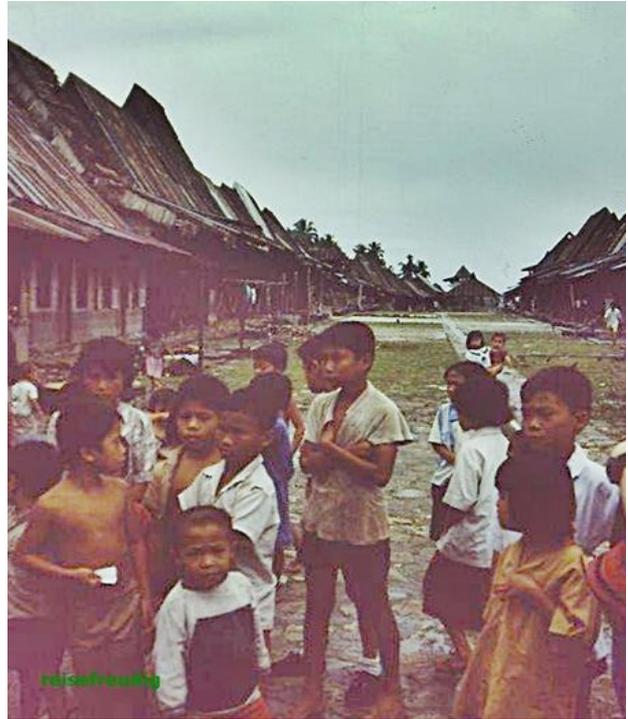
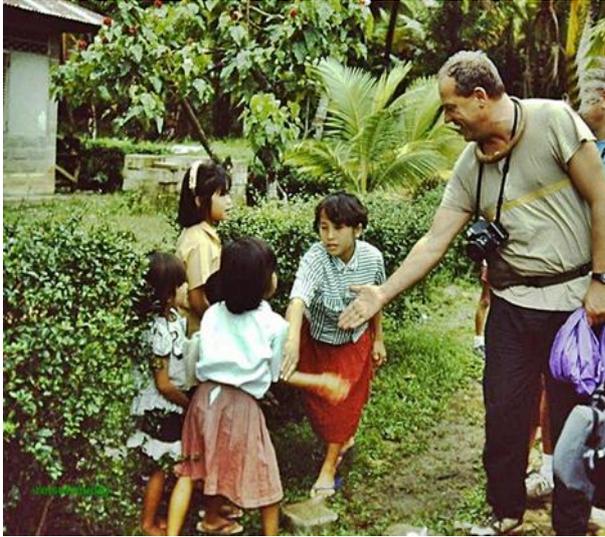
Kurze Zeit später erreichten wir das Dorf TUMORI/SIWAHILI im Nordteil der Insel. Hier erblickten wir zum ersten Mal die auf Pfählen errichteten Holzhäuser der Eingeborenen. Schon beim Eintreffen im Dorf, liefen uns die Kinder in Scharen zu und bestaunten uns. Tourismus ist hier noch unbekannt. Sofort wurden wir eingeladen in die Häuser zu kommen, wo uns Speisen und Getränke gereicht wurden.



Es war schon ein eigenartiges Gefühl, tausende Kilometer von zu Hause auf diese freundlichen Eingeborenen zu treffen, die uns ohne Argwohn entgegentraten. Immer wieder wurden wir ersucht, Fotos zu machen und war es ein Vergnügen, die großen Kinderscharen mit unseren Kameras festzuhalten. Das von uns besuchte Dorf lag inmitten des dichten Tropenschungels und bestand nur aus wenigen Häusern.



Die Häuser waren mit Brettern aus Edelhölzern, ohne Nägel zusammengefügt, standen auf hohen Pfählen und waren mit Blättern und Fasern der Zuckerpalme gedeckt. Vor den Häusern blühten viele tropische Pflanzen.



Nach diesem Aufenthalt fahren wir weiter in Richtung Süden. Eine Strecke von 125 km lag vor uns. Noch dazu mußten wir den kleinen, bis zu einer Höhe von 1.300 m ansteigenden Gebirgszug, der NIAS bedeckt, überqueren.

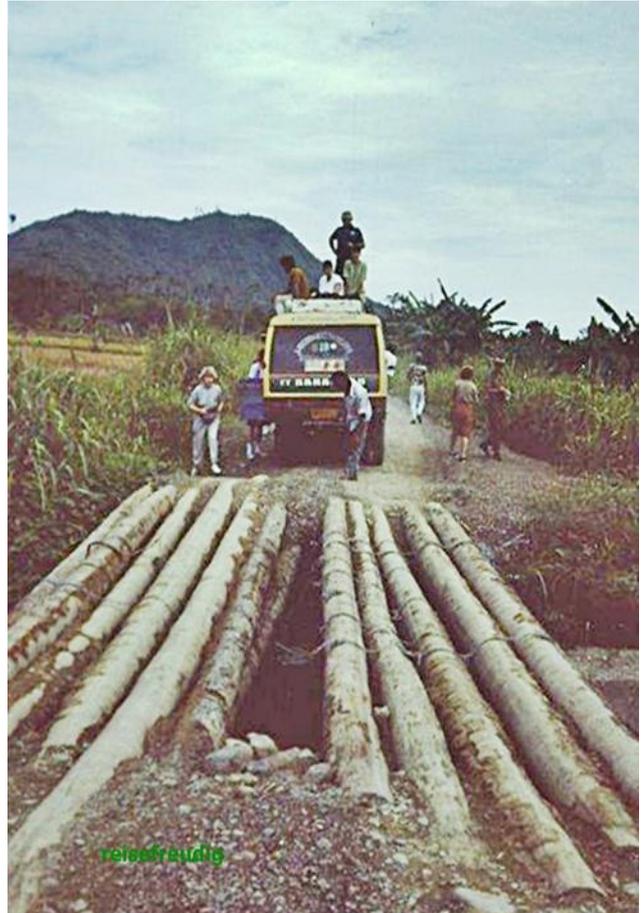


Durch dichten, feuchttropischen Dschungel führte unser Weg immer weiter nach Süden. Unsere „Straße“ bestand aus einem Steinpfad, den man teilweise nur im Schritttempo bewältigen konnte. Immer und immer wieder mußten wir anhalten und langsam die ungesicherten „Brücken“ passieren.

Als wir jedoch auf diese „Brücken“ (siehe die Bilder davon- besser als eine Beschreibung) von NIAS trafen, stiegen wir anfangs noch von unserem Fahrzeug und überschritten diese Brücken mit Ehrfurcht (das Wort ANGST wollten wir verdrängen).



Teilweise sind nur Palmenbäume einfach über die Spalten und Schluchten gelegt worden, welche mit Lianen zusammengebunden waren. Geländer waren keine vorhanden. Die Helfer unseres Fahrers mußten vor diesen Brücken absteigen und den Fahrer so einweisen, dass die Räder des Kleinbusses exakt über diese Bäume gelenkt wurden. Dabei kam es vor, dass die hinteren kleinen Zwillingsräder einen dieser Bäume „in die Mitte“ nehmen mußten. Während der Überfahrt ragten dann die Reifen über die Stämme hinaus.



Doch nach Stunden dieser Fahrt und nach mehreren „Brücken“ blieben wir schon im Fahrzeug. Ich selbst hatte inzwischen am Dach des Kleinbusses Platz genommen, von wo ich tief in den umliegenden Dschungel blicken konnte.

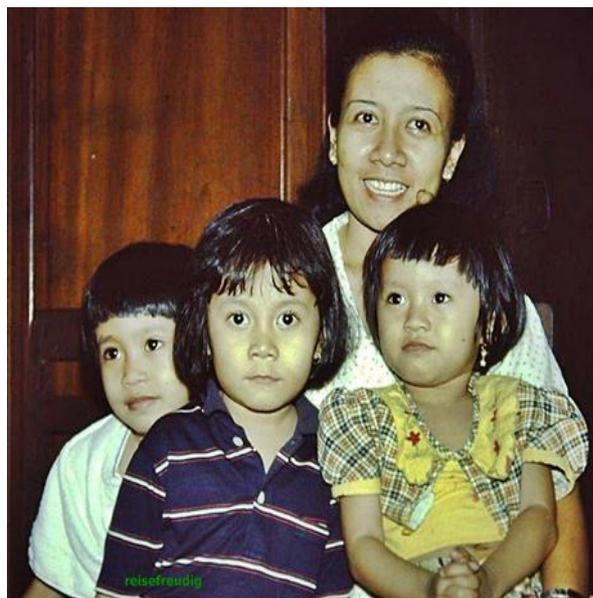


Kleine Dörfer wurden auf diese Weise durchfahren, wo wir immer von den Eingeborenen freundlich durch Winken begrüßt wurden. In einem dieser Dörfer trafen wir auf eine Hochzeitsgesellschaft und wurden sofort zur Hochzeit eingeladen.



Hunderte Bewohner NIAS hatten sich hier aus vielen Dörfern der Umgebung zusammengefunden, um diese Hochzeit zu feiern. Alle waren in ihrer Stammestracht erschienen, es war einfach ein großes Erlebnis inmitten der Bewohner NIAS dieser Hochzeit beiwohnen zu dürfen.

Auch wurden von uns kleine Geschenke verteilt, was in einem großen Geschrei bekannt gemacht wurde. Unsere Filmkameras und Fotoapparate standen dabei im Dauereinsatz.



Vorbei an herrlichen, völlig unberührten Buchten, welche von Plamen gesäumt waren, führte unser Weg weiter in Richtung **TELUKDALAM**. Breite, weiße Sandstrände, in denen keinerlei Spuren zu sehen waren lagen vor uns. Eine unbeschreibliche Natur bot sich uns dar. Immer wieder hielten wir zu Fotostops an. Wir waren einfach überwältigt von dieser so unberührten Natur und freuten uns insgeheim hierher gekommen zu sein.



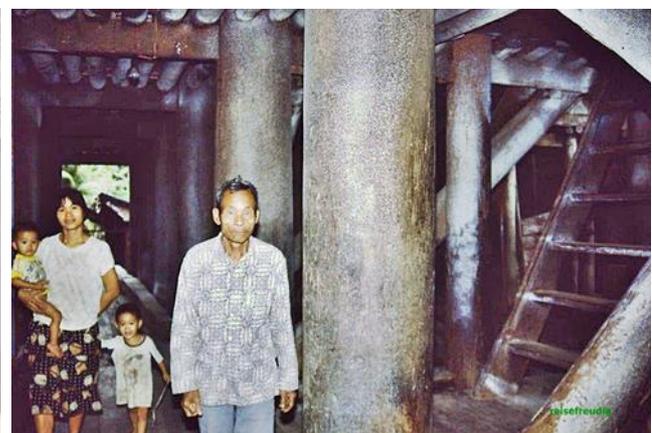
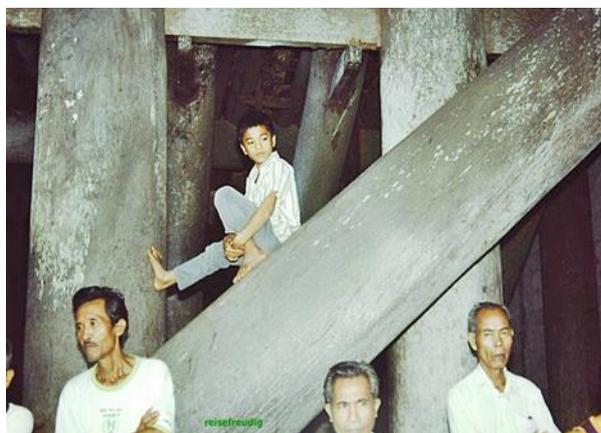
Erst spät nachts erreichten wir unser Ziel, die Ortschaft bzw den kleinen Hafen **TELUKDALAM**.

In einfachster Umgebung bezogen wir Quartier im „Hotel“ AMPERA. Schöpfkellen ersetzen die Duschen. Warmes Wasser gab es nicht.

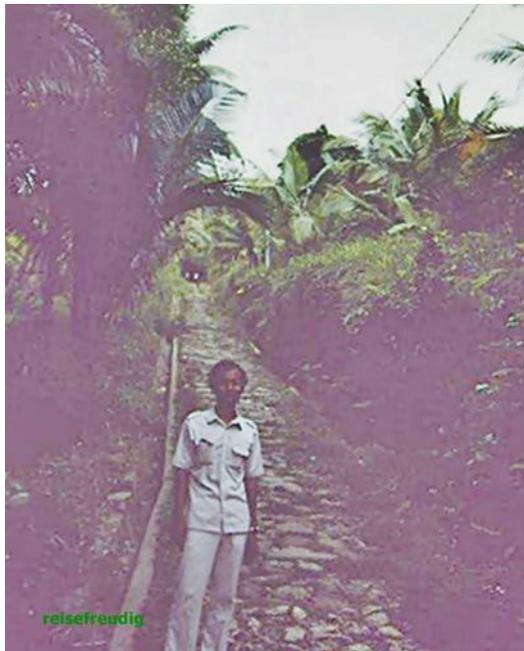
Am nächsten Morgen besuchten wir die ersten Dörfer der Umgebung. Es handelt sich dabei um befestigte Dörfer, da noch im vorigen Jahrhundert zwischen den Eingeborenen des Südens und des Nordens von **NIAS** Kämpfe stattgefunden haben, welche zur Erbeutung von Sklaven dienten.

Noch heute bestimmen Häuptlinge in den Dörfern. Schon beim Betreten des Dorfes **HILIAMAETA** erkannten wir sofort das Haus des Häuptlings, da es größer und wuchtiger gebaut war als die anderen Häuser.

Auch ist ein solches Haus eine kleine Festung. Aus starken Bäumen und Edelholz errichtet steht es auf dicken Pfählen und können im Dach Luken geöffnet werden, welche eine Verteidigung von oben ermöglichen. Ein solches Haus ist stets bewacht und führen Holztreppen in mehrere Stockwerke. Wichtig und imposant erschien uns dieses vor 300 Jahren erbaute Häuptlingshaus.



Im Haus als Dekoration angebracht; die Ankunft der ersten Holländischen Schiffe um 1700, die Riesentrommel wurde nur bei Gefahr für das Dorf oder vor dem Beginn einer Kriegshandlung gegen andere Dörfer geschlagen.

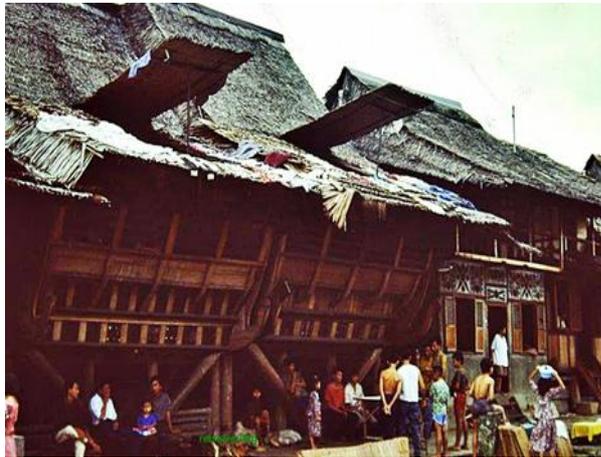


Andreas und der Stammeshäuptling führten uns durchs Dorf und anschließend ins Häuptlingshaus zurück, wo wir durch die Räumlichkeiten geführt wurden und er kurz darauf seinen Vortrag zur Dorfgeschichte begann.

„ Das Dorf HILIAMAETA ist ein typisches Reihendorf, wie auch viele auf NIAS. Zu beiden Seiten der gepflasterten Dorfstraße liegen dicht in Reihe und Glied errichtete Häuser. Vor den Häusern stehen Steintische und auch solche Bänke, welche den Geistern der Ahnen als Ruheplätze dienen, aber auch von den Bewohnern bei Zeremonien und Dorfversammlungen benutzt werden. (Im Bild 4 - der Steinthron des Königs)
Trotz erfolgter Christianisierung (mehr als 80 % evangelisch) leben auf NIAS noch immer traditionelle Glaubensformen, wie Ahnenverehrung und Geisterbeschwörung. Die Bewohner von NIAS glauben an ein Leben nach dem Tod und sind der Überzeugung, dass die Seelen der Verstorbenen das Schicksal der Lebenden weitgehend mitbestimmen können. Die megalitischen Steinmonumente (viele davon im Dorf) stellen ein Bindeglied zwischen der Welt der Lebenden und der Toten dar und bilden den Mittelpunkt des religiösen Lebens der Dorfgemeinschaft.“

Heute kann ein solches Häuptlingshaus nicht mehr errichtet werden, da zum Bau dieses Hauses die Tötung von Angehörigen eines anderen Stammes notwendig war und Sklaven im Zuge von Kopfjagden gefangen und getötet wurden, wobei die Köpfe unterhalb der Pfähle des Häuptlingshauses gelegt werden mussten.

Ergo: „Häuser auf Menschenköpfen“ - darum auch dieser TITEL.



Die Dörfer der Kopfjäger von NIAS waren mit hohen Palisadenzäunen umgeben, um sich auch auf diese Weise vor Angriffen zu schützen. Aus diesem Umstand heraus entwickelte sich eine auf der Welt einzigartige Angriffsweise, welche auch uns dazu brachte die Kopfjäger von NIAS aufzusuchen, nämlich die „Steinsprungtechnik“.

Nur hier auf NIAS ist diese Technik angewendet worden und bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. In jedem dieser Dörfer steht am Dorfplatz in Dorfmitte eine kleine Steinpyramide, ca 2 m hoch, welche von den jungen Männern des Dorfes, heute nur mehr bei Zeremonien, früher zum Zwecke des Kampftrainings, nach einem schnellen Anlauf in einem Zuge übersprungen wird.

Dieses Überspringen diente in früheren Zeiten zum Überspringen der Palisadenzäune beim Angriff auf andere Dörfer.



Dieser Brauch ist einmalig auf der Welt und hatten wir unsere Reise so ausgelegt, dass wir einer solchen „Steinsprungzeremonie“ beiwohnen konnten. In freundlicher Form wurden wir als Ehrengäste des Dorfes aufgenommen und zu den Feierlichkeiten geladen.

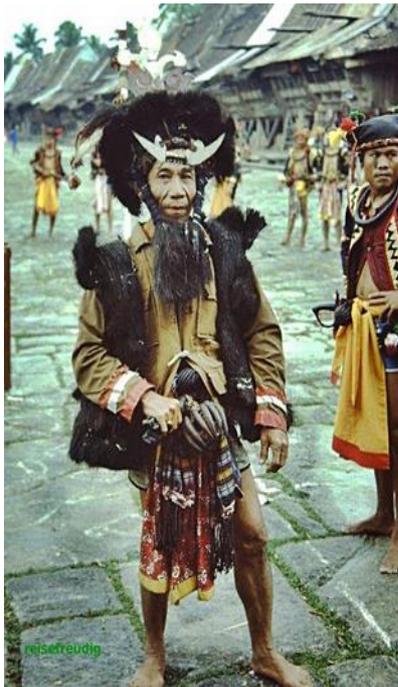
Anschließend wurden wir gebeten, vor das Häuptlingshaus zu kommen, wo wir neuerlich eine Überraschung erlebten.

Während wir uns im Häuptlingshaus befanden, hatten die jungen Männer des Dorfes ihre Kriegsmasken angelegt und nun standen an die 50 Männer in ihren Masken vor uns.



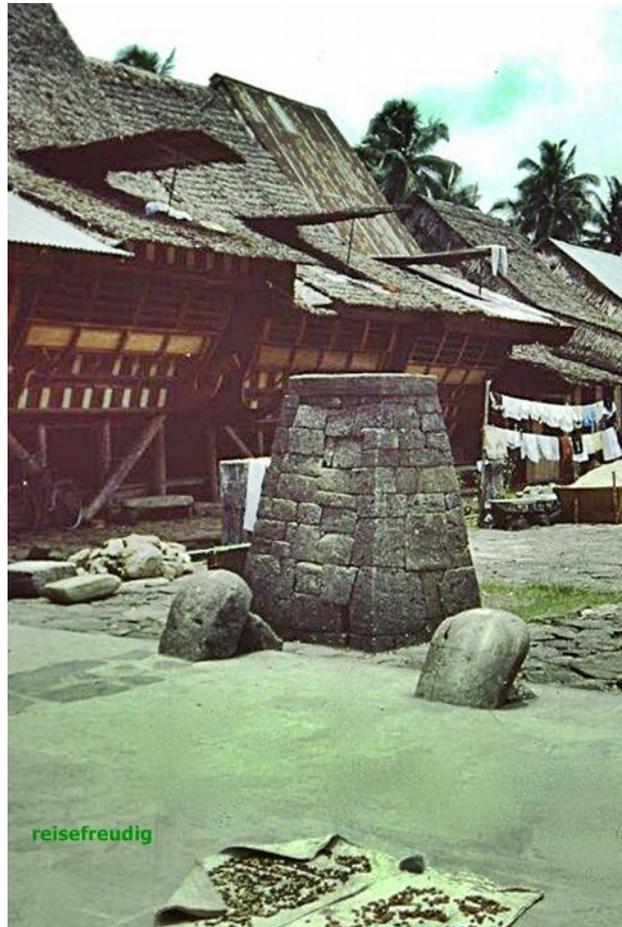


Die uns in den nächsten Stunden rythmisch dargebrachten Kriegs- u Stammestänze bzw unsere Stimmung in diesen Momenten zu beschreiben ist nicht möglich, da man so eine Atmosphäre einfach persönlich erleben muss. Ab nun waren wir vollkommen in das Geschehen im Dorf involviert und sehr glücklich, daran teilnehmen zu dürfen. Die Strapazen bisher waren vergessen. Auch die „kleinen Kämpfer“ übten sich bei diesen Darbietungen bereits im „Kampfgeschehen“.



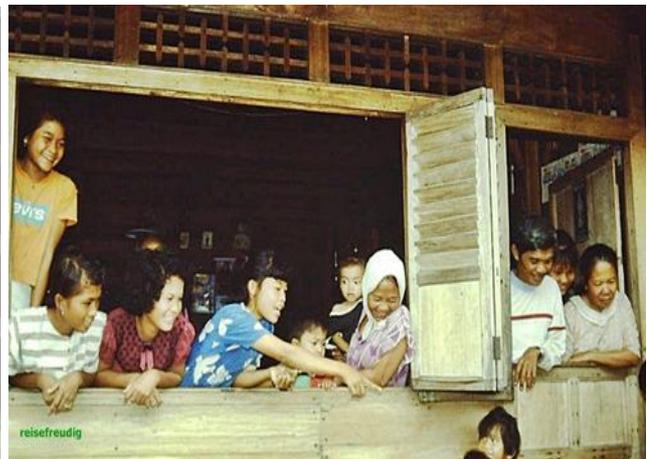
Plötzlich verstummten die Trommeln, die Tänzer hielten inne, ihre Kriegswaffen wurden zu Boden gesenkt und bildete sich eine kleine Gasse in der Menge.

Am Ende dieser Gasse, inmitten des Dorfplatzes war nun der 2 m hohe „Sprungstein“ zu sehen. Die Zeremonie hatte ihren Höhepunkt erreicht, die Steinspringer, junge Männer des Dorfes, traten in ihren bunten Kleidern hervor und bereiteten sich zum Sprung vor.



Wir waren sehr aufgeregt, zum ersten Mal würden wir die Steinspringer von NIAS sehen, ja mehr noch, es war uns möglich, diese seltene Zeremonie auf Bildern bzw mit unseren Kameras festzuhalten. Außer mit den Bewohnern dieses und einigen Besuchern aus den umliegenden Dörfern waren wir alleine hier im Dorf.

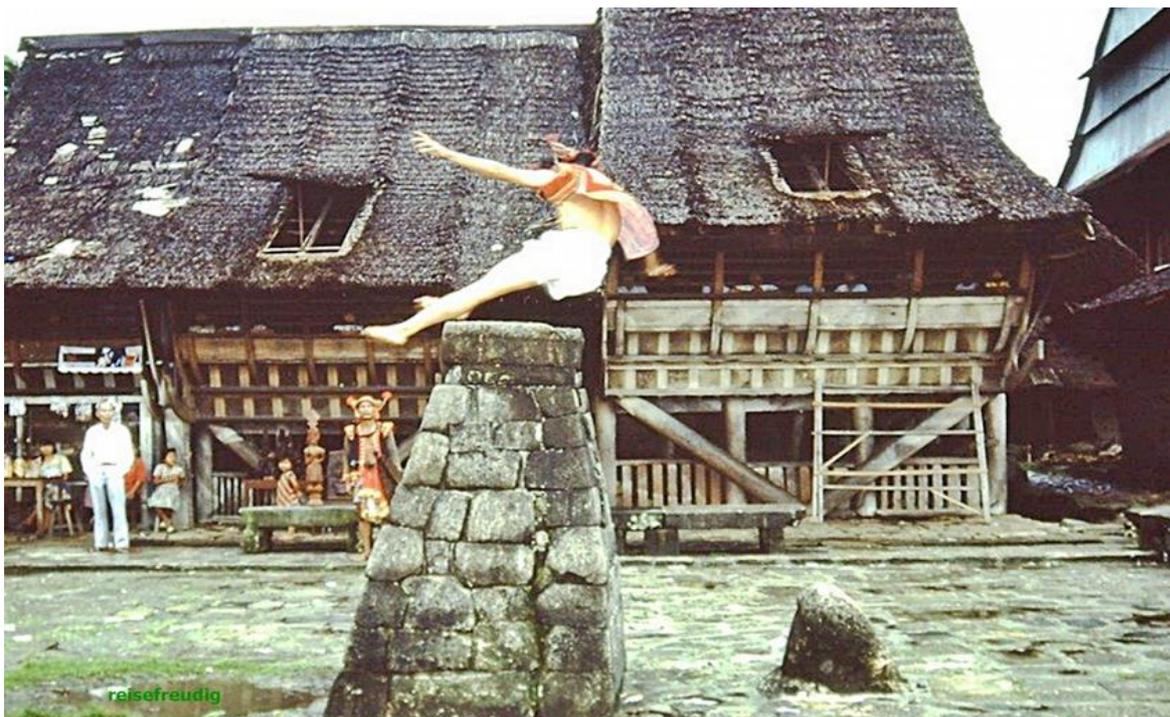
Weder in den Dörfern, noch am Strand, aber auch nicht während der Fahrt durch den Dschungel sind wir auf dieser Reise auf andere Reisende getroffen.



Dann erfolgte Sprung um Sprung, wobei die „Steinspringer von NIAS“ durch laute Zurufe ihrer Stammeskollegen angefeuert wurden und immer höher über den Sprungstein sprangen, nachdem sie sich dazu akrobatisch von einem 40 cm hohen Trittstein abgestoßen hatten.

Der Sprung (Fahombe) über diese rund 2 m hohen, früher noch als erschwerend mit spitzen Bambusstücken bewehrten Steinpyramiden galt in alten Zeiten als Kriegstraining der jungen Männer. Für einen erfolgreichen Raubzug war damals die Fähigkeit der Krieger, die hohen Palisaden der feindlicher Dörfer geschickt zu überwinden, erforderlich.

Diese, so exklusiven Bilder von diesen Momenten werden heute noch gehütet wie ein „Schatz“.



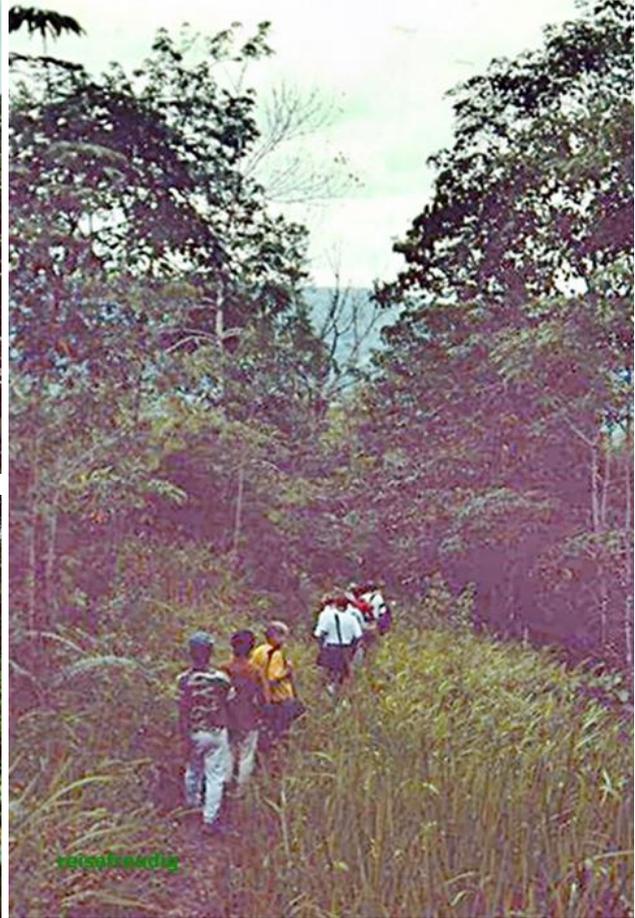


Am Abend kehrten wir wieder nach TELUKDALAM zurück, wo wir bis spät in die Nacht hinein das heute Erlebte besprachen.



In den nächsten Tagen besuchten wir noch weitere Dörfer, so auch das Dorf BAWOMATALUE (= Sonnenberg) es ist das älteste Stammesdorf in Südnias, liegt auf einem Plateau in einer Höhe von 400 m. Das Dorf ist T-förmig angelegt und weist über 250 Häuser auf, hat rund 3.500 Bewohner. Das Häuptlingshaus wird heute von Nachfahren des letzten Stammeskönigs bewohnt. Auch hier wurden wir sofort umringt und freundlich begrüßt.

Viele dieser Dörfer am heutigen Tag erreichten wir nur durch Fußmärsche auf engen Pfaden durch den Dschungel.



In Zentrum des Dorfes BOTOHILI war soeben Markttag. Das Dorf hat ebenso bereits eine bewegte Geschichte aufzuweisen. Ein Symbol der Kampfbereitschaft und des Machtwillens im Dorf ist noch immer eine plastische Darstellung eines Krokodils aus Stein am Boden.





Dabei führte unser Weg an mehreren Opferstätten mit Megalitsteinen, welche versteckt im dichten Dschungel lagen vorbei. Andreas erklärte uns dazu, dass an diesen heiligen Stätten der Ahnen gedacht wird. Die Anreise erfolgte neuerlich über die uns schon bekannten „Hati-Hati- (Achtung-Achtung)-Brücken“ auf NIAS.

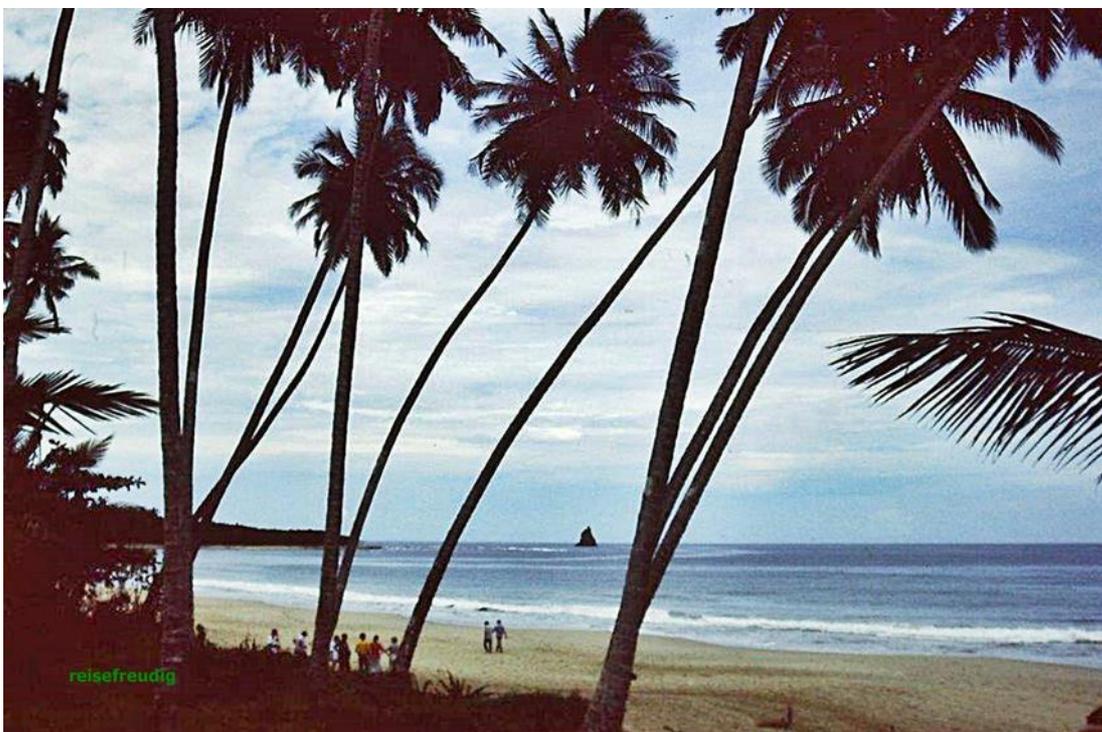


Hier und an diesen Plätzen wurde uns vor Augen geführt, wie viele Jahrhunderte schon Menschen auf NIAS leben und gelebt haben.

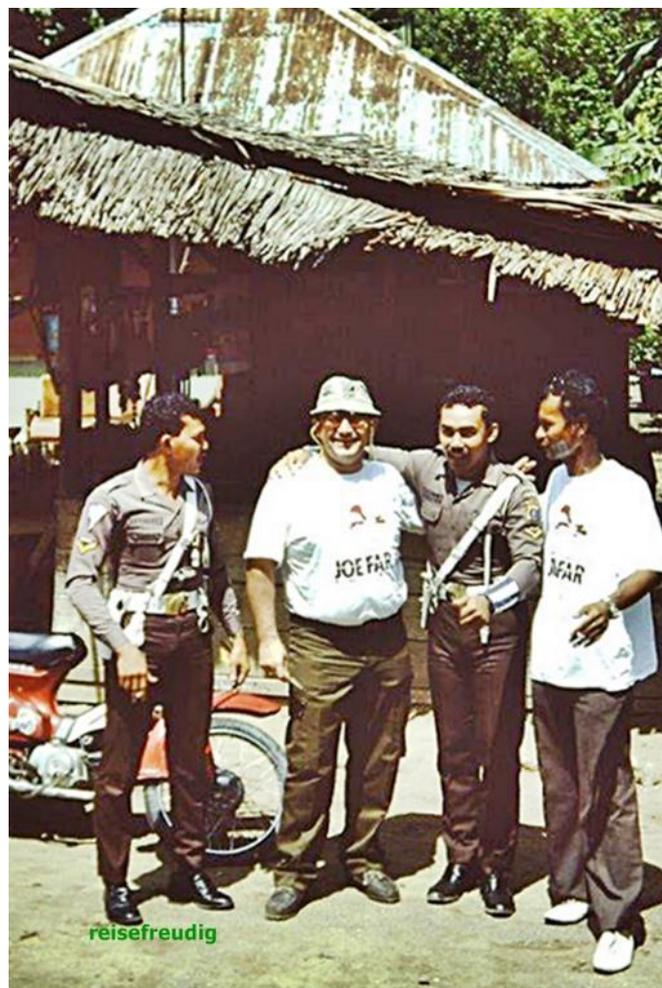




Danach folgten einige Tage Ruhe für uns. Wir erholten uns von den Dschungeltrekkings in den schönen, einsamen Badebuchten und genossen täglich das Farbenspiel beim Sonnenuntergang. Einfach unglaublich, solche Strände ohne weitere Touristen erleben zu dürfen.



An einem dieser so ruhigen Badetage nützte ich als Reisereferent der IPA f NÖ die Gelegenheit eine Polizeistation auf **NIAS** zu besuchen und einen kleinen „small talk“ mit den Kollegen dabei zu führen. Andreas fungierte als Dolmetscher. Es war sehr interessant ein wenig über den Polizeidienst auf NIAS zu erfahren. In Indonesien gibt es noch keinen **IPA – Verein**.



Nach mehr als einer Woche nahmen wir Abschied von TELUKDALAM, fuhren die beschwerlichen 125 km zurück nach GUNUNG SIDOLI, um von dort den Rückflug anzutreten. Dorf um Dorf hatten wir inzwischen besichtigt und mancher von uns hat dabei Kontakt gefunden, welcher über viele Jahre bestanden hat. Auch ich bin jahrelang noch mit Andreas in freundschaftlichem Kontakt gestanden.

An die so gastfreundlichen Menschen auf NIAS werden wir uns noch eine lange Zeit erinnern und hoffen für sie, dass sie sich auf dieser einsamen Insel erfolgreich entwickeln werden.



Viele Stunden auf den Straßen von NIAS hatten wir nie ein Problem mit unserem Bus, doch hier bei der Anfahrt zum Flughafen hatten wir noch eine Reifenpanne. Da jedoch das Flugzeug privat gechartert war, wartete die Crew geduldig auf unser Eintreffen.



Stunden später waren wir ins Hotel in MEDAN zurückgekehrt und haben unsere großen Koffer aus dem Depot wieder an uns genommen. Noch standen 3 weitere Wochen durch INDONESIEN vor uns.

Sollten SIE noch weiter Lust zum Reisen in Indonesien haben, so haben Sie nun die Gelegenheit dazu, indem Sie mir zu diesem Beitrag folgen:

„Selamat datang“ - Willkommen im indonesischen Inselreich – SUMATRA-JAVA-BALI-FLORES-RINCA und bei den Waranen auf KOMODO

<https://reifsfreudig.at/.cm4all/mediadb/Asien/Selamat.pdf>

Auf KOMODO werden Sie mit exklusiven Bilder von WARANEN erwartet.

DANKE für Ihre Aufmerksamkeit – Reifsfreudig !

